

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Nr. 86

Halver, Dienstag, 14. April 1953

1953

Bezugsgebühren:

3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:

Grundpreis . . . 0,15 DM
Intl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedächte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Koalitionsparteien beantragen:

Kaffee und Tee sollen billiger werden

Steuersenkung auf 3 DM pro Kilo - Gesetzentwurf schlug SPD um einen Tag - Schäfer protestiert

Wl. Bonn, 13. April

Die Senkung der Kaffeesteuer von 13 DM und der Teesteuer von 15 DM pro Kilo auf künftig je 3 DM zum 1. Juli sieht ein Gesetzentwurf vor, der am Montag von den drei Koalitionsparteien CDU/CSU, FDP und DP im Bundestag eingebracht wurde. Der Steuerausfall von einigen hundert Millionen DM soll, wie es in der Begründung heißt, durch die erwartete Verdoppelung des Kaffee- bzw. Teekonsums ausgeglichen werden.

Nach Angaben des Kaffeehandels würde sich der Kleinverkaufspreis für Kaffee auf etwa 8,50 bis 9 DM pro Pfund ermäßigen, gegenüber einem bisherigen Preis von durchschnittlich 14 DM. Es wird angenommen, daß der Teeverbrauch pro Kopf der Bevölkerung von 50 auf etwa 100 Gramm jährlich steigen wird. Der „legale“ Teekonsum der Bundesrepublik betrug im vergangenen Jahr 2,7 Millionen Kilo.

Mit der Einbringung ihres Initiativ-Gesetzentwurfs haben die Regierungsparteien die SPD buchstäblich um eine Nasenlänge geschlagen, denn die SPD-Fraktion wollte einen gleichen Gesetzentwurf am Dienstag im Bundestag einbringen. Da Koalition und Opposition sich also einig sind, wird die Steuersenkung im Bundestag eine Mehrheit finden. Da das Steuergesetz kein Zustimmungsgesetz ist, kann der Bundesrat nur den Vermittlungsausschuß anrufen, nicht aber ein Veto einlegen.

Die drei Parteien weisen darauf hin, daß sich

die Steuersenkung und der dadurch bedingte Konsumanstieg positiv auf die Handelsbeziehungen zu Brasilien, Kolumbien und den mittelamerikanischen Staaten auswirken würde. Diese Staaten würden durch den verstärkten Kaffee-Export nach der Bundesrepublik in die Lage versetzt, mehr Waren in Westdeutschland einzukaufen.

Im Bundesfinanzministerium steht man dem Vorstoß der drei Parteien skeptisch gegenüber und verweist vor allem darauf, daß der Zeitpunkt für die Einbringung des Gesetzes denkbar ungünstig gewählt sei. In wenigen Tagen sollen in Paris die Verhandlungen über die Festsetzung des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrages beginnen, so daß es nach Ansicht des Ministeriums besser gewesen wäre, wenn die Parteien mit ihrem Vorstoß gewartet hätten, bis diese Verhandlungen abgeschlossen sind. Außerdem macht

das Ministerium ein großes Fragezeichen hinter den Optimismus der Parteien, wonach angeblich mit einer Verdoppelung des Kaffee- und Teekonsums gerechnet werden könne.

Einwände Schäfers werden geprüft

Der Antrag der Regierungsparteien wurde am Montagabend in Bonn noch für einige Zeit zurückgestellt, bis die Fraktionen noch einmal die Einwände Bundesfinanzminister Schäfers geprüft haben. Schäfer hatte vor dem CDU-Fraktionsvorstand gegen den Gesetzentwurf protestiert. Der Antrag soll allerdings weiter als „eingebracht“ gelten, damit er vor einem SPD-Antrag auf jeden Fall den Vorrang hat.

Eine Exilregierung des Saarlandes, die Entsendung von Saarländern in den Bundestag und Bundesrat und Saarreferate in den Landesregierungen forderte der Geschäftsführer des Deutschen Saarbundes am Samstag in Worms.

Der Streik der 37 000 Berliner Bauarbeiter, der Montagfrüh beginnen sollte, ist zunächst bis Donnerstagfrüh verschoben worden. Sollten die Arbeitgeber einen Vermittlungsvorschlag ablehnen, soll der Streik am Donnerstagfrüh beginnen.

Der Bundespräsident in Berlin

Heuß will sich über die Lage unterrichten — Herzlicher Empfang

gk. Berlin, 13. April

Bundespräsident Professor Heuß ist am Montagmittag mit einem USA-Militärflugzeug zu seinem sechsten Besuch seit seiner Amtsübernahme in Berlin eingetroffen. Heuß, der sich vier Tage in der Viersektorenstadt aufhalten wird, wurde auf dem Tempelhofer Flugplatz vom Regierenden Bürgermeister Professor Reuter,

dem Bundesbevollmächtigten Dr. Vockel sowie Vertretern des Senats und der Parteien begrüßt.

„Der Flug war ausgezeichnet, doch ich muß sagen, daß ich statt mit dem Flugzeug lieber mit einem Möbelwagen nach Berlin gekommen wäre“, sagte der Bundespräsident über die Rundfunkmikrofone bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz Tempelhof als Begrüßungsworte zu den Berlinern. Ihm war der Flug diesmal nicht gut bekommen.

Der Bundespräsident will sich an Ort und Stelle über die Lage Berlins nach der Verabschiedung der deutsch-alliierten Verträge informieren. In den politischen Gesprächen mit den verantwortlichen Vertretern der Stadt will er sich ferner ein Bild darüber verschaffen, wie in Berlin die jüngsten sowjetischen Friedensgesten beurteilt werden.

Schließlich will sich der Bundespräsident auch eingehend über das Flüchtlingsproblem Bericht erstatten lassen. Am Dienstagvormittag weiht Professor Heuß das neue Bundesnotaufnahmelager in Berlin-Marienfelde ein. Bei der Einweihung des neuerrichteten Hauptgebäudes der Berliner Technischen Universität hält der Bundespräsident die Festrede. Außerdem empfängt Heuß während seines Berliner Aufenthaltes die westalliierten Stadtkommandanten sowie den evangelischen Bischof Dr. Dibelius, den katholischen Bischof Weskamm und den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde, Galinski.

Auf dem Wege vom Flugplatz Tempelhof zum Gästehaus des Berliner Senats am Wannsee winkten zahlreiche Berliner dem Bundespräsidenten zu.

Alarm an der belgischen Küste

dpa. Brüssel, 13. April

Ebenso wie in Holland wurde auch an der belgischen Küste am Sonntagabend Alarm gegeben, als die Flut höher als erwartet stieg. In der Gegend von Antwerpen durchbrach das Wasser die Deiche und strömte landeinwärts, ohne jedoch größere Schäden anzurichten. Mit weiteren Flutwellen wird gerechnet.

Neue Verhaftungen von Spionageverdächtigen

Voruntersuchung erst nach Prüfung der Akten — Sowjetzonaler Agent mit 2 Ausweisen

dmt. Bonn, 13. April

Nach einer Mitteilung des Bundesinnenministeriums hat sich durch zwei neue Verhaftungen die Zahl der in der sowjetischen Spionage-Affäre Verhafteten auf 39 erhöht. Die Namen der Neuverhafteten wurden nicht bekanntgegeben.

Wie verlautet, ist der in der vorigen Woche verhaftete Karl Becker aus Koblenz wieder freigelassen worden. Ein Teil der Verhafteten hat Haftbeschwerde, ein anderer Teil Antrag auf mündliche Verhandlung über die Aufrechterhaltung der Haftbefehle eingereicht. Erst nach Überprüfung der Akten wird sich entscheiden, gegen welche Personen Antrag auf Voruntersuchung gestellt wird.

In Barbis im Kreis Osterode am Harz wurde



Nati Mistral, Spaniens Gesangs- und Tanzstar Nr. 1, sang am Sonntagabend im Bonner Bundeshaus auf einem unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Heuß stehenden Wohltätigkeitsfest der „Deutschen Hilfe 1953“. Die spanische Künstlerin ist zum ersten Mal in Deutschland und tritt zur Zeit im Düsseldorfer „Palladium“ auf, wo sie in ihrer freien Zeit fleißig Deutsch lernt. (Foto: dpa)

Die „Roten Drei“ und die „Rote Kapelle“

Ueber die „Rote Kapelle“ ist viel gesprochen und geschrieben worden. Es hat dabei manche Rätsel darum gegeben. Persönlichkeiten wurden als Mitarbeiter dieser Spionagegruppe zugeteilt, die sich immer weniger dazu bekannten, je mehr Zeit verstrich; Vorwürfe gegen den damals amtierenden Untersuchungsrichter verstummten, als zu erraten war, daß jeder Prozeß viel Staub aufwirbeln würde. Die Russen aber feierten die Tätigkeit der Organisation, die in viele einander nicht kennende Gruppen aufgeteilt war und vom Sommer 1942 bis zum Herbst 1943 ihre größten Erfolge erzielte, als triumphalen Spionageerfolg.

Verhaftungen in der Schweiz machen nun erneut darauf aufmerksam, denn — was die Schweizer Öffentlichkeit beunruhigt —: trotz Kenntnis von der Tätigkeit eines Mitgliedes des Meldekopfes für die „Rote Kapelle“, genannt die „Roten Drei“, konnte „Lucie“, Deckname für Rößler-Selzinger, lange Jahre weiterwirken und sich sogar später mit der Schweizer Wehrmacht beschäftigen.

Zwar mußten im Kriege nach deutschen Protesten und Hinweisen der Chef der Gruppe, der vom Komintern-Büro in Luzern aus arbeitete, sowie einer der Funker ausgeschaltet werden, aber den genau so bekannten und gefährlichen Rößler ließ man ungeschoren, weil ja die Deutschen von ihm nichts wußten.

Ein wenig freute man sich doch, daß den bösen Deutschen ein Schnippen geschlagen wurde. Bis es nun den Schweizern selbst „ins Auge“ ging und ihnen zeigte, daß die Sowjets weder Dank noch Respekt vor dem Gastrecht kennen, sondern sich für Schweizer Verteidigungsmaßnahmen auch nach dem Kriege interessierten.

Nun packt man aus und weiß so viel, daß demnächst sogar ein Buch darüber erscheinen wird. 10 000 Telegramme sind aus Genf und Lausanne als Ergebnis der Arbeit der „Roten Kapelle“ und von den „Roten Drei“ verschlüsselt abgegangen. Die Laufzeit von der Quelle an über den Schweizer Meldekopf bis Moskau dauerte vier, höchstens sechs Tage! Keine wesentlichen Dinge aus den Oberkommandos der Wehrmacht, des Heeres, der Marine und Luftwaffe, dem Heeresamt, der Kommandoobehörde des Ersatzheeres und dem Auswärtigen Amt blieben ungemeldet. Moskau erfuhr rechtzeitig von Verlegungen der Divisionen und erteilte prompt beantwortete Aufträge.

Die Dreistigkeit eines noch immer wirkenden Spions trägt zur Erhellung eines Kapitels bei, das zu den Beispielslosigkeiten des gewaltigen Völkerrings gehört.

In letzter Minute

Gegen 26 Mitglieder des Kikuyu-Stammes wurde am Montag in der Reservation des Kiambu-Stammes bei Githunguri in Kenia ein Mordprozeß eröffnet. Die Angeklagten werden beschuldigt, an dem Gemetzel im Uplandsgebiet vor 18 Tagen maßgeblich beteiligt gewesen zu sein. Bei diesem bisher schlimmsten Massaker der Mau-Mau-Terroristen waren über 200 Eingeborene, die mit den Behörden der Kenia-Regierung zusammenarbeiteten, ermordet worden.

Offiziell wird am Montag in Teheran bestätigt, daß die Gattin des Schahs, Königin Soraya, sich in wenigen Tagen nach Europa begeben wird.

Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesrepublik, Blank, stellte am Dienstag im Regierungsbulletin fest, daß bei der Dienststelle gegenwärtig täglich 250 bis 300 Bewerbungen für das deutsche Kontingent in der Europa-Armee eingehen. Diese Bewerbungen würden sorgfältig geprüft und geordnet, da durch diese registrierende Arbeit das spätere Aufnahmeverfahren erleichtert werde.

Montan-Sozialisierung

WID. Obwohl auch in Gewerkschaftskreisen die Fragwürdigkeit von Sozialisierungs-Experimenten immer deutlicher erkannt wird, macht jetzt Dr. Victor Agartz, der Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts, neue Vorschläge zur Sozialisierung des Kohlenbergbaues und der Stahlindustrie. Dabei dürfte es sich um die Grundlinien eines Gesetzentwurfes handeln, den Dr. Agartz zusammen mit Dr. Heinrich Deist ausgearbeitet hat, nachdem der bisher bekanntgewordene Sozialisierungsentwurf der SPD offenbar endgültig erledigt ist.

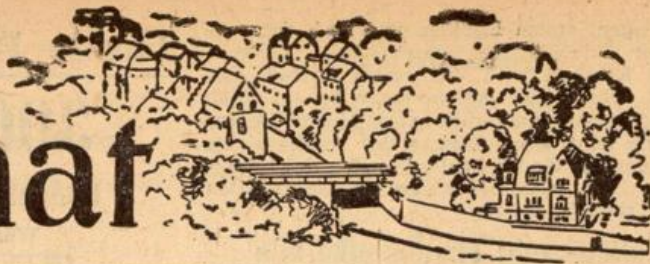
Besonders bemerkenswert ist es, daß die neuen Vorschläge von Dr. Agartz nicht mit sozialistischen und weltanschaulichen Argumenten begründet werden, wie auch anscheinend in ihnen von einer Sozialisierung gar nicht gesprochen wird, obwohl es um nichts anderes geht. Dr. Agartz begründet seinen Plan, je eine Holdinggesellschaft für Kohle und Eisen in Form von Aktiengesellschaften als Selbstverwaltungskörperschaften zu errichten, lediglich mit wirtschaftlichen und finanziellen Notwendigkeiten. Er glaubt, daß die westdeutsche Montanindustrie nach der alliierten Entflechtung ohne Hilfe der öffentlichen Hand nicht in der Lage sein wird, die großen Aufgaben der Kapitalbeschaffung, der Selbstfinanzierung, der Wiederherstellung der Verbundwirtschaft und der durch die Montan-Union schwierig gewordenen Preispolitik zu lösen. Diese Argumente sind aber nicht stichhaltig. Zwar werden Bergbau und Stahlindustrie nicht mehr als etwa die Hälfte der erforderlichen Investitionen aus der Eigenfinanzierung aufbringen können. Es wird aber wohl zu erreichen sein, die Investitionsaufgaben ohne Aenderung der Eigentumsverhältnisse und ohne Inanspruchnahme von Staatsmitteln, die immer fragwürdig ist, zu bewältigen.

Die Stellung der deutschen Montanindustrie in der Montan-Union ist zwar durch die alliierten Maßnahmen wesentlich verschlechtert worden. Nun wird es aber gerade deshalb die Aufgabe der Hohen Behörde sein müssen, bei ihrer Investitionspolitik den Rückstand der deutschen Zechen und Hüttenwerke gegenüber den anderen Partnern in der Montan-Union ausreichend zu beachten. Die schlechten Erfahrungen, die man in England und Frankreich mit der Zusammenfassung des sozialisierten Kohlenbergbaues in bürokratischen Mammutorganisationen, mit dem Coal Board und der Charbonnage de France, gemacht hat, sollten doch abschreckend wirken. Die bei einer Verwirklichung der Pläne von Agartz drohenden Gefahren einer Bürokratisierung der Montanwirtschaft können nicht allein dadurch vermieden werden, daß die Tochterunternehmen der beiden reinen Holdinggesellschaften formell selbständig bleiben und miteinander in einen Leistungswettbewerb treten sollen.

Ein solcher völlig unabhängiger Wettbewerb Gesellschaften auf der Grundlage des Privateigentums dürfte doch wohl bessere Aussichten dafür bieten, daß die westdeutsche Montanindustrie die ihr zufallenden Aufgaben erfüllt. Wird endlich der westdeutsche Kapitalmarkt von seinen Fesseln, insbesondere steuerlicher Art, befreit, so dürfte außerdem wieder Aussicht auf Heranführung neuen Fremdkapitals bestehen. Schließlich sind auch die Chancen für Auslandskredite neuerdings nicht mehr so ungünstig zu beurteilen, wie das Dr. Agartz offenbar tut. Die Aussichten auf Fremdkapital werden allerdings dann erneut verschlechtert, wenn immer wieder die Sozialisierung unserer Grundstoffindustrie gefordert wird.



Seite der Heimat



Halver, den 14. April 1953

Frühlingsmüdigkeit

Wenn der Lenz seinen Einzug hält, dann liegt es uns Menschen wie Blei in den Gliedern. So matt ist man, müde und abgespannt. Das ist der Frühling, so sagt man allgemein und gibt sich mit dieser Erklärung zufrieden, denn die Frühlingsmüdigkeit ist ein alljährlich wiederkehrendes Phänomen. Den ganzen Winter über haben wir im Zimmer und in dumpfen Räumen gehockt, das Sonnenlichtes entzöhnt, von künstlicher Wärme durchstrahlt. Und nun, wo der Frühling da ist mit Sonne und Helligkeit, schleppt man sich plötzlich wie ein müder Wanderer durch die Straßen. So schwer fällt einem das Gehen, daß der Weg von einer Straßenecke zur anderen oft endlos erscheint. Wie Blei liegt es zentnerschwer in den Knochen.

Das kommt daher, weil sich unser Organismus erst wieder an das flutende Sonnenlicht gewöhnen muß. Es ist, als ob der Körper es gar nicht so schnell aufnehmen könnte, wie es auf uns eindringt, und das macht ihn so müde und frühlingsmatt. Der zweite Faktor für die Frühlingsmüdigkeit sind die bekannten Vitamine, die der Körper so dringend zu seiner Ernährung gebraucht und die wir im Winter nicht genügend zu uns nehmen konnten. So sind die Reserven verbraucht und müssen nun allmählich aufgefüllt werden, von Tag zu Tag mehr an frischer sonnendurchwärmter Luft und eben durch grüne vitaminhaltige Nahrung. Das ist der einfache Grund für die jährlich wiederkehrende Frühlingsmüdigkeit.

Also: nutzt die Tage und trinkt das Licht in Euch hinein, langsam und allmählich, bis ihr es wieder in vollen Zügen atmen könnt! Dann wird die Frühlingsmüdigkeit sehr bald verschwinden, dann werden die Glieder wieder elastisch, der Gang wieder federnd und der Blick wieder hell. Dann schwindet die Frühlingsmüdigkeit plötzlich über Nacht und ihr seid frühlingsfrohe Maiensmenschen, von aller Erdschwere befreit. Sonnenlicht und Vitamine, sie sind die beiden siegreichen Ueberwinder dieser Krankheit. Sie machen den Körper wieder leistungsfähig und stark, den Geist wieder frisch. Herold

Halver

Morgen Kreissynode

Am morgigen Mittwoch findet in Halver die diesjährige Frühjahrstagung der Kreissynode Lüdenscheid statt. Sie wird mit einem Gottesdienst, der in unserer Kirche von Synodalassessor Pfarrer Schmidt aus Meinerzhagen gehalten wird, eröffnet. Danach beginnen dann in der Veranda die Verhandlungen der Synode. Die Verhandlungen sind für alle Glieder der Kirche öffentlich. Die Gemeinde wird besonders zum Besuch des Gottesdienstes herzlich eingeladen.

Sie gehen nach Kanada

Um sich eine neue Existenz aufzubauen, hatten sich Udo Lange, Sohn des Otto Lange, Frankfurter Straße 75 und Gerhard Wirbel, Sohn des Otto Wirbel, Elberfelder Straße, bei einer Ansiedlungsgesellschaft für Kanada in Hannover gemeldet. Mit dem ersten diesjähr. Auswandererschiff nach Kanada, sind nun die erst 20. u. 23jährigen Ende voriger Woche von Bremerhaven abgefahren. Die Genannten sind Söhne ost-vertriebener Familien.

Diesmal waren es 90 Gewinne

Bei der letzten Auslosung für das Prämiensparen fielen insgesamt 90 Gewinne im Betrage bis zu 100 DM nach Halver und Schalksmühle. Die nächste Auslosung findet am 10. Mai statt.

Landsmannschaften treffen sich

Am 10. Mai treffen sich die Ostpreußen in Bochum, am 25. Juli in ihrer Patenstadt Wuppertal die Liegnitzer. Teilnehmer können sich bis 25. April bzw. 15. Juli bei Franke, Zigarengeschäft Dürninger, melden.

Kurz belichtet - schnell berichtet



Es ist kein Rennfahrer, den wir jetzt in der Umgebung häufig sehen, sondern ein Beamter von den „weißen Mäusen“. Sie sind jetzt mit weißen Sturzhelmen ausgerüstet und dementsprechend auch schon kilometerweit zu sehen. (Foto: Breitbach)

Es begann mit der Sonntagsschule

Wie Halvers Kindergottesdienst entstand

Pastor Meyer begründete ihn 1909 — Heute auch in Oberbrügge und Glörfeld

Jetzt, da wir vor dem Beginn eines neuen Schuljahres stehen, wird der Besuch des Kindergottesdienstes in der evangelischen Kirchengemeinde Halver wieder reger. Für die durch Teilnahme am Konfirmandenunterricht Ausscheidenden füllen die Kinder vom vierten Lebensjahre ab die entstandenen Banklücken aus.

Es sei hier ein kurzer Rückblick auf die Entstehung des Kindergottesdienstes in unserer Gemeinde gegeben. Sein Vorläufer war die Sonntagsschule für die Kleinen. Sie wurde von den Mitgliedern des Evg. Männer- und Jünglingsvereins Alberts und Lindenstraße gehalten. Als Versammlungsraum diente eine Schreinerei hinter dem jetzigen Stöckerschen Hause, an der Von-Vincke-Straße gelegen.

Nach Erbauung des evangelischen Vereinshauses gegen Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts siedelte man dahin über. Manch eines unserer älteren Gemeindeglieder denkt noch mit Dankbarkeit und Freude an diese Stunden der Jugendzeit zurück.

Zu Beginn des Jahres 1909 begründete dann Pastor Meyer den Kindergottesdienst. Anfäng-

lichen Widerständen wußte er zu begegnen; bald hatte der Seelsorger einen Kreis von 8—10 Helferinnen. Die Besucherzahl betrug damals 400. Eine der bewährtesten Mitarbeiterinnen war Fräulein Anna Schulte zu Langenscheid. Sie war zwei Jahrzehnte hindurch eine treue Gärtnerin an den kleinen Kinderherzen.

Unser im 25. Jahr seines Bestehens geäußelter Wunsch, daß in den entlegenen Teilen unserer Gemeinde auch Kindergottesdienste eingerichtet würden, um den Kindern den weiten Weg nach Halver zu ersparen, hat sich insoweit erfüllt, als in Oberbrügge und Glörfeld schon seit längerer Zeit allsonntäglich solche gehalten werden. Möge die Kindergottesdienstarbeit weiterhin zum Segen gereichen.

Schon in diesem Sommer

Nun auch in Schalksmühle Schützenfest

Kleinkaliber-Schützenverein tagte — Verbindungen werden sofort aufgenommen

Zu einer außerordentlichen Versammlung hatte der Kleinkaliberschützenverein Schalksmühle seine Mitglieder ins Vereinslokal Hotel Bender eingeladen. Einstimmig wurde Schützenbruder Fritz Funke zum Kassierer gewählt.

Am kommenden Sonntagnachmittag erfolgt ein Vergleichsschießen der vereinigten Schießclubs von Altena-Lüdenscheid und Umgebung im Vereinslokal. Ein Preisschießen wird den Wettkampf beschließen. Im Laufe des Sommers werden die Schützen der Schießclubs Dortmund-Dorfeld und Remscheid in Schalksmühle zu Gast sein und sich an einem Freundschaftsschießen beteiligen. Zu Pfingsten wird eine Abordnung des KKS Schalksmühle in Bergneustadt verweilen und an der Feier des 600jährigen Bestehens des dortigen Schießclubs teilnehmen.

Dann widmete man sich dem Vorschlag, auch in Schalksmühle ein Schützenfest aufzuziehen. Dieses Schützenfest soll an die Stelle der bisherigen Kirmes oder des Volksfestes treten. Erstmalig soll dieses Vorhaben in diesem Sommer wahr gemacht werden. In Kürze werden bereits Verbindungen mit den benachbarten Clubs aufgenommen.

Zum Schluß der Versammlung, bei der es besonders beim Punkt „Schützenfest“ zu einer langen und erfreulichen Aussprache kam, dankte Vorsitzender Paul Windfuhr allen für die bisherige Schützenarbeit.

Die interessante Zeit beginnt

Im Vereinslokal, Gastwirtschaft Piepenstock, trafen sich die Mitglieder des Reisebrieftaubenvereins „Heimatliebe“, Schalksmühle, zu ihrer Frühjahrsversammlung. Hauptpunkt der Tagesordnung war der Reiseplan für das Jahr 1953, der außer einigen Übungsflügen wieder eine stattliche Zahl von Reiseflügen für Alttiere vorsieht. Die Preisflüge für Alttiere beginnen am 10. Mai mit dem Fluge nach Aschaffenburg und finden im Monat Juli mit der Tour nach Wien ihren Abschluß. Für den Reisetaubenzüchter beginnt nun wieder die interessante Zeit.

Verloren — Gefunden

Als Fundsache wurde eine Armbanduhr abgegeben. Eigentumsansprüche sind auf dem Fundbüro der Verwaltungsgeschäftsstelle geltend zu machen.

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Mittwoch kann Witwe Ida Kotthaus, Worthstr. 32, ihren 81. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Anschlag

Ein großes Frühlingskonzert

Am 25. April veranstalten der Gesangverein „Liederkrantz“, Anschlag und der Quartettverein „Frohsinn“, Halver, in den Räumen der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Anschlag ein gemeinsames großes Frühlingskonzert mit anschließendem Tanz. Die Proben sind unter dem gemeinsamen Chorleiter B. Lockemann bereits seit längerer Zeit im Gange. Geboten werden alte und neue Volkslieder. Es wird dabei das harmonische Zusammenwirken der beiden Chöre voll zur Geltung kommen. Die Veranstaltung ist gleichzeitig als Generalprobe für das Sängertreffen in Göttingen zu Pfingsten gedacht, zu dem beide Vereine gemeinsam eine dreitägige Sängerfahrt unternehmen wollen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Versammlung des Kyffhäuser-Bundes

Die Kameradschaft Oberbrügge-Ehringhausen im Kyffhäuserbund hatte alle Kameraden des ehemaligen Kyffhäuserbundes bzw. Landwehrvereins, des 1. und 2. Weltkrieges, sowie alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ins Lokal Hüttebräuer, Ehringhausen eingeladen.

Nach begrüßenden Worten durch Hugo Bergmann, Oberbrügge, hielt der Geschäftsführer des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen Hans Bergmann, ein ausführliches Referat über Zweck und Ziele des Kyffhäuserbundes. Im Auftrage des Präsidenten des Kyffhäuserbundes überreichte er dem Kameraden Ernst Bremicker

Rönsahl

Durch das Gelände gefahren

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Straßengelände in Crommenohl. Hier stürzte ein jugendlicher Radfahrer mit seinem Fahrrad durch das Gelände und landete 1 Meter tiefer auf einem Holzplatz. Fahrer und Rad wurden beschädigt.

Bachregulierung wird überprüft

Der Wasserverband Rönsahl hat seine Mitglieder zu einer Bachbegehung innerhalb des Verbandsgebietes zum 17. d. Mts. eingeladen. Anschließend findet eine Ausschusssitzung im Lokal Brüggenwirth in Varmert statt.

Schneebruchschäden müssen beseitigt werden

Immer wieder wird von Spaziergängern darüber Klage geführt, daß die schönen Wege im Wernscheid durch kreuz und quer liegende Fichtenstämme fast unpassierbar sind. Wenn es auch nicht möglich ist, die umfangreichen Schneebruchschäden restlos zu beseitigen, so müßten doch die Spazierwege freigelegt werden.

Schulanfangs-Gottesdienst

Am Donnerstag beginnt das neue Schuljahr. Für die Schulkinder und ihre Eltern, besonders auch für die Lernanfänger, wird um 10 Uhr in der Kirche ein Schulanfangsgottesdienst gehalten.

Dahlebrück

Mantel verschwand

In einer hiesigen Gastwirtschaft wurde einem jungen Mann der Mantel „verwechselt“. Leider vergaß man, den anderen Mantel zurückzulassen.



Lichtspiele Karlshöhe

Der sensationelle, nach Polizeiakten gedrehte Columbia-Kriminalfilm „Zwischen Mitternacht und Morgen“ reißt die zwielichtige Atmosphäre der rücksichtslosen Unterwelt einer Großstadt und die gefährliche Tätigkeit nächtlicher Polizeistreifen in das grelle Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit und zeigt in erregenden Höhepunkten die Gefahren, die dem Menschen drohen, der in den Wirbel verbrecherischer Unternehmungen gerät.

Regina-Lichtspiele

„Das Wunder einer Stimme“ ist ein Film von den Hoffnungen und Kämpfen, von den



10 Pf.

Keine ist reiner



Anschreib.